


Drucken 

Alpines Gipfeltreffen

Was für den Deutschen das Fußball-Länderspiel, ist für den Österreicher der Ski-Weltcup: Ein Besuch beim Riesenslalom in Sölden.



Großansicht 

Panoramablick vom Tiefenbachsteg: Rund um Sölden sind für Skiurlauber drei Dreitausender mit Seilbahnen erreichbar.

Um neun Uhr morgens haben es die Sonnenstrahlen noch nicht ins Hochtal des Rettenbach-Gletschers oberhalb von Sölden geschafft. Die Bässe schon: Aus den riesigen Lautsprecherboxen zu beiden Seiten der Bühne wummert Dancefloor-Musik den Besuchern des ersten alpinen Weltcup-Rennens der Saison entgegen. Mehrere Tausend bringen sich schon eine halbe Stunde vor Startbeginn in Stimmung, ein Bus nach dem anderen hält am Ende der Gletscherstraße. Die Kulisse ist bizarr:

In 2680 Metern Höhe ist mit Stahlrohr-Tribünen ein riesiges Stadion ins Eis gebaut worden. VIP-Zelte, Pressezentrum, vier Fesselballone von Sponsoren und Bierstände werden umrahmt vom spektakulären Gipfelpanorama des Ötztals. Von der Schwarzen Scheid (3370 Meter) zieht sich die Rennstrecke hinab bis in den Zieleinlauf im Stadion.

Für Österreicher sind alpine Weltcup-Rennen so etwas wie für Deutsche Heimspiele der Fußball-Nationalmannschaft. Am ersten Renntag sind die Damen gefahren, und mit Kathrin Zettel hat es eine Österreicherin auf einen viel gefeierten 3. Platz des „Stockerl“ (Siegerpodest) geschafft. Heute, am Sonntag, hofft fast der ganze Gletscher auf den Benni. Der Benni, das ist Benjamin Raich, und dem Benni ist immer ein Sieg zuzutrauen. Außerdem steht am Start noch der „Herminator“. Volksheld Herman Maier ist zwar im Riesenslalom nur Außenseiter, aber Träumen ist heute in Sölden erlaubt.

Gestern Nacht war für viele Fans Träumen oder Schlafen nicht gestattet. Da wurde gefeiert. Man ist schließlich in Sölden, der Partyhauptstadt der Alpen. Bis tief in die Nacht tranken und tanzten die Fans in den Klubs, es gab Schlägereien und Festnahmen, und wegen der vielen zerborstenen Gläser auf dem Asphalt musste die Hauptstraße gesperrt werden. „So schlimm war's noch nie“, sagt Taxifahrer Michl am Sonntagmorgen. „Da muss man endlich was machen.“ Eine schwierige Situation für Sölden: Einerseits verdient man viel Geld mit dem Ruf, die hemmungsloseste Party der Alpen anzubieten, andererseits stört man sich an Alkoholexzessen.

Begonnen hatte die Party am Nachmittag mit einer Fanklub-Parade durch die Stadt. Rund 1000 Fans zogen Fahnen schwenkend, singend und trinkend durch den Ort. Dem Franzosen Joël Chenal stehen Männer in Baskenmützen zur Seite, die Anhänger des Südtiroler Sonnyboys Manfred Mölgg interpretieren mit Waschbrettern, Rasseln und Gießkannenschläuchen ziemlich frei den Schlager „Rosamunde“ – aber den größten Fanklub hat der Benni. Ein Spielmannszug führt seine Pitztaler Fans an.

Als die Sonne am Sonntagmorgen das Gletscherstadion 1300 Meter oberhalb der Partymeile erreicht, interessiert das nächtliche Chaos kaum mehr. „Derr ‚Herrminator‘ ist auf der Piste!“, dröhnt die Stimme des Kommentators, und 16000 Fans jubeln. Olympiasieger, Weltcupsieger und Weltmeister Hermann Maier erwischt keinen guten Lauf, wird aber trotzdem gefeiert. Am Ende gewinnt der Norweger Aksel Lund Svindal, Benni Raich wird Vierter, Hermann Maier 20. – mit 2,29 Sekunden Rückstand. Der einzige Deutsche im Wettbewerb, Felix Neureuther, hat das Finale verpasst.

Langsam leert sich das Gletscherstadion. Die Besucher, die einen Skipass haben, lassen das Wochenende auf den Pisten ausklingen, aber für die meisten geht es direkt nach Haus. Auch die beiden buntesten Fans des Wochenendes haben eine lange Fahrt vor sich: Marilyn Biner und Elias Furrer werden ihre rot-weißen Sternengewänder und die Kuhglocken ablegen, bevor sie ins Auto steigen, aber die Schminke werden sie erst in Staldenried abreiben. Aus dem Bergdorf stammt ein Servicemann des Schweizer Teams, sagen sie. Deshalb

seien sie bei jedem Rennen dabei. Allerdings freuen sich die beiden auch auf die Fußball-Europameisterschaft 2008. Vor allem auf ihre eigene Bergdorf-EM im Mai. „Wir haben in Staldenried den höchsten Fußballplatz Europas.“ Auf 2008 Metern (!) werden acht Nationalteams „auf höchstem Niveau“ um den Titel spielen. Bis es soweit ist, vertreiben sich die beiden die Zeit mit Skirennen. Das alpine Weltcup-Finale ist am 16. März in Bormio – und das liegt in Italien.

Von Rüdiger Meise"